

Frauen sind die Enkelinnen von Isay Rottenberg und sie recherchierten über die Geschichte ihres Großvaters, der zwischen 1932 und 1935 die „Deutschen Zigarren-Werke Döbeln“ leitete. Mehrfach kamen die beiden Frauen nach Döbeln, forschten im Stadtarchiv, besuchten mit der AG Geschichte den historischen Ort der Fabrik und nahmen an einem historischen Stadtrundgang teil. Weiterhin meldeten sich Nachkommen von Heinz Tebrich aus Leisnig. Ihm gelang die Flucht nach Großbritannien, später lebte er in den USA. Er hinterließ das einzige Zeitzeugeninterview für den Altkreis Döbeln, welches detaillierte Informationen bereitstellt. Mitglieder der AG Geschichte konnten im Jahr 2017 die Enkelkinder von Heinz Tebrich treffen und so mehr über Heinz und die Geschichte seiner Familie erfahren. Dabei wurden auch Kontakte zu Nachkommen der Familie Goldmann vermittelt. Die Kontaktaufnahme erfolgte über E-Mail und der Austausch konnte einige offene Fragen zur Geschichte der Familie klären. Im Oktober 2017 konnte mit Hilfe von Sozialen Medien auch Kontakt zu den Nachfahren der Familie Motulsky aus Leisnig hergestellt werden, die aktuell in Australien leben. In den kommenden Jahren hat es sich die AG Geschichte zum Ziel gesetzt, die Nachfahren an ihren aktuellen Wohnorten zu besuchen, mehr über die Familien zu erfahren und die Kontakte zu vertiefen. Darüber hinaus sind seit der Veröffentlichung der ersten Auflage dieser Broschüre weitere Namen und Biografien bekannt geworden. So versucht die AG Geschichte nun mehr über die Familie Hofsteller und Georg Meyer aus Döbeln zu erfahren. Weiterhin sind für Leisnig Martin Pelz und Bruno Herrnberg zu recherchieren. Auch für die Stadt Roßwein ist eine weitere Person – Leopold Mandel – bekannt geworden. Viele neue Namen sind zudem für Waldheim aufgetaucht. Dabei handelt es sich um Ruth Grünspan, Kurt Israel, Gertrud Sachs und Albert Syska. Auch sind die Biografien noch lange nicht abgeschlossen und vollends dokumentiert. Weitere Namen und Hinweise werden immer wieder an die Mitglieder der AG Geschichte herangetragen. Jede neue Information und jeder neue Kontakt stößt die Tür zu einer ganz neuen Geschichte auf, die erzählt und bewahrt werden muss.

AG Geschichte

Die AG Geschichte hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte Döbelns während der Zeit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten. Das Ziel ist die möglichst genaue Rekonstruktion der Zeit von etwa 1923 bis 1947, d.h. vom Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung und der schrittweise stattfindenden Radikalisierung des Alltags bis hin zum Beginn der Rüstungsproduktion und dem Einsatz von Zwangsarbeitkräften. Auch soll erforscht werden, wie sich die NS-Ideologie im Allgemeinen durch zunehmende Propaganda immer weiter ausbreitete und alltäglich wurde. Weiterhin werden die Veränderungen im Döbeler Stadtbild, Todesmärsche und die Folgen des Krieges, wie beispielsweise Flucht und Vertreibung, thematisiert.

Aus den Rechercheergebnissen wurde im Laufe der Zeit ein historischer Stadtrundgang mit Schwerpunkt auf der NS-Geschichte Döbelns erarbeitet, konzipiert und etabliert. Dieser wird mittlerweile regelmäßig öffentlich angeboten. Auch eine Homepage und eine Applikation für Smartphones sind bereits entstanden und machen einen großen Teil der Rechercheergebnisse öffentlich zugänglich. Weiterhin ist die Arbeit mit Schulen und die historisch-politische Bildungsarbeit ein wichtiger Schwerpunkt der Projektarbeit. Zudem existiert eine historische Stadtkarte der Stadt Döbeln. Auf dieser sind die wichtigsten Orte der Stadt markiert sowie die Geschehnisse und ihre Bedeutung während der Zeit des Nationalsozialismus in Kürze zusammengefasst. In Kombination mit der vorliegenden Broschüre und der Applikation für Smartphones können sich Nutzer_innen unabhängig von den Mitgliedern der AG Geschichte auf Spurensuche begeben und sich über die Lokalgeschichte informieren.

Die Aufarbeitung der Lokalgeschichte in der Region konzentrierte sich lange Zeit vordergründig auf die Industriegeschichte. Dabei wurden jedoch die Verantwortung der Betriebe im Bereich der Rüstungsproduktion und die Ausbeutung von Zwangsarbeitkräften außer Acht gelassen. Existierende Erinnerungstafeln lassen die Zeit des Nationalsozialismus aus oder bleiben völlig

oberflächlich und sind daher für eine aktive Erinnerungskultur ungeeignet. An diesem Punkt möchte die AG Geschichte ansetzen und unter anderem mit Stolpersteinen an die Opfer der Shoah erinnern und Aufklärungsarbeit leisten. Die ersten fünf Gedenksteine wurden 2007 auf Initiative des Gymnasiallehrers Michael Höhme verlegt. Er recherchierte über die Biografien der Familien Glasberg, Gutherz und Rothstein. Ihm gelang eine sehr detaillierte Aufarbeitung der Familiengeschichten, da er ein Zeitzeugengespräch mit Ruth Glasberg führte und von ihr ein gut erhaltenes Fotoalbum erhielt. Die AG Geschichte organisierte im Jahr 2013 die Verlegung weiterer sechs Stolpersteine für die Familien Heynemann, Totschek und Elsa Jacobsohn in Döbeln. Im Folgejahr wurde die Recherche auf den gesamten Altkreis ausgeweitet, sodass 2015 weitere 32 Steine vor den ehemaligen Wohn- und Arbeitsorten von Jüdinnen und Juden in den Städten Leisnig, Döbeln, Hartha, Waldheim und Roßwein verlegt wurden.

Leider gibt es auch heute noch Menschen, die die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus verhindern möchten. So wurden Stolpersteine wiederholt beschädigt - mit Farben beschmiert, mit Stickern beklebt und sogar gestohlen. Umso wichtiger ist es deswegen, so viele Bürger_innen wie möglich auf die historischen Geschehnisse und Nachwirkungen der Zeit des Nationalsozialismus aufmerksam zu machen.

Junge und alte Menschen sollen dazu animiert werden, sich mit Regionalgeschichte auseinanderzusetzen. Nach dem Leitspruch „Die Geschichte vor Ort lebendig machen“ sucht die AG Geschichte immer wieder die Bezüge zu aktuellen Geschehnissen, denn Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind auch in der heutigen Gesellschaft immer noch allgegenwärtig.